

OFFENER BRIEF

des Deutschen Verpackungsinstituts e. V. (dvi) und fünf deutscher Unternehmen

Die Publikation ist für den 30. März 2026 geplant.

Berlin, 19. März 2026

Das Kunststoffrecycling in Europa steht vor dem Aus. Der drohende Strukturverlust in dieser Schlüsselbranche gefährdet Kreislaufziele, Arbeitsplätze, Wirtschaftswachstum und die Unabhängigkeit bei wichtigen Sekundärrohstoffen.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Merz,
sehr geehrte Frau Wirtschaftsministerin Reiche,
sehr geehrter Herr Umweltminister Schneider,

Politik, Wirtschaft, NGO und Verbraucher in Deutschland und der EU sprechen sich unisono für mehr Kreislaufwirtschaft und den Einsatz von Rezyklaten aus. Rezyklate senken den Ressourcenverbrauch und CO₂-Ausstoß erheblich.

Dessen ungeachtet befinden sich die nationalen und europäischen Kunststoffrecycler in einer höchst kritischen Situation. Das Fortbestehen einer kompletten Schlüsselbranche ist akut gefährdet. Bis Ende 2025 sind fast eine Million Tonnen Kunststoffrecyclingkapazität durch Werksschließungen und/oder Insolvenzen verloren gegangen. Die Zahl der Schließungen hat sich 2024 gegenüber 2023 verdoppelt. Für 2025 wird eine Verdreifachung gegenüber 2023 erwartet.

Diese Entwicklung gefährdet Arbeitsplätze, Wirtschaftswachstum, Innovation, Klimaziele und unsere Unabhängigkeit im Bereich wichtiger Sekundärrohstoffe. Dem drohenden Strukturverlust in einer Schlüsselbranche der Kreislaufwirtschaft muss jetzt ohne Zögern und Zeitverlust entschieden begegnet werden.

Die Gründe für das Marktversagen

Niedrige Rohölpreise und globale Überkapazitäten führen zu deutlich sinkenden Preisen für fossilbasierte Neuware (Virgin-Kunststoffe). Gleichzeitig gelangen zunehmend preisgünstige Rezyklate aus Drittstaaten sowie Importe nicht normgerechter Rezyklate auf den europäischen Markt. Unsere eigenen Rezyklate verlieren unter diesen Bedingungen zunehmend ihre Wettbewerbsfähigkeit – auch aufgrund der vorherrschenden hohen Energiekosten. Darüber hinaus fehlen klare Positionen zu den Prozessen (z. B. chemisches Recycling), die Unterstützung beim Feststellen der Eignung von Rezyklaten (z. B. durch das BfR und die EFSA) und geeignete Anreize (§21 VerpG, Zielerfüllung von spezifischen Recyclingquoten).

Die Folgen

Die unfaire Angebotssituation führt dazu, dass Anlagen stillgelegt, Investitionen verschoben und Innovationen ausgebremst werden. Technologische Kompetenz, industrielle Infrastruktur, der Zugriff auf Wertstoffe, qualifizierte Arbeitsplätze und wichtige Wertschöpfung gehen unwiederbringlich verloren. Die erfolgreiche Umsetzung der europäischen Kreislaufwirtschaft wird so unmöglich.

Maßnahmen

Kreislaufwirtschaft kann im Kunststoffsektor nur funktionieren, wenn Materialströme innerhalb Europas gehalten und in einem geschlossenen System hochwertig geführt werden.

Es gibt bereits zahlreiche Vorschläge aus der gesamten Wertschöpfungskette, wie wir diesen Herausforderungen begegnen könnten:

- **Schaffung von Marktanreizen für Rezyklate**, z. B. durch steuerliche Vorteile (reduzierte Mehrwertsteuersätze für Rezyklate und daraus hergestellte Produkte), Ökomodulation sowie eine priorisierte Nutzung von Recyclingmaterialien in der öffentlichen Beschaffung.
- **Sicherstellung eines Level Playing Fields** für Kunststoffrezyklate, u. a. durch gleiche oder strengere Umwelt- und Qualitätsstandards für importierte Sekundärrohstoffe und klare Nachweispflichten bei Importen.
- **Entlastungen bei Energiekosten**, z. B. Berücksichtigung von Recyclingbetrieben im Rahmen des Industriestrompreises.
- **Bürokratieabbau**, insbesondere durch beschleunigte und digitalisierte Genehmigungsverfahren.
- **Erleichterung des internationalen Handels** mit Sekundärrohstoffen.

Wir ersuchen Sie daher, kurzfristig mit uns als größtes Netzwerk der Verpackungswirtschaft in den Dialog zu gehen, um den drohenden Strukturverlust mit all seinen negativen ökonomischen und ökologischen Folgen abzuwenden und das Kunststoffrecycling als strategischen Wirtschaftszweig zu sichern.



Dr. Natalie Brandenburg
Geschäftsführerin
Deutsches Verpackungsinstitut e. V.



Prof. Dr.-Ing. Achim Grefenstein
Senior Vice President Group R&D
Constantia Flexibles Germany GmbH



Sandra Lorenz

Geschäftsleitung der ROSSMANN-Marken
Dirk Rossmann GmbH



Alexander Schau

Head of Packaging Development
Werner & Mertz GmbH



Jürgen F. Ephan

Geschäftsführer
REMONDIS Recycling GmbH & Co. KG



Denis Völler

Geschäftsführung
Der Grüne Punkt – Duales System
Deutschland GmbH

Über das Deutsche Verpackungsinstitut

Das Deutsche Verpackungsinstitut e. V. (dvi) wurde 1990 gegründet. Es verbindet als einziges Netzwerk der Verpackungswirtschaft branchenübergreifend Menschen und Unternehmen der gesamten Wertschöpfungskette vom Maschinenbau über alle Segmente der Verpackungs- und Konsumgüterindustrie sowie Handel und Markenunternehmen bis hin zur Kreislaufwirtschafts- und Recyclingindustrie mit dem Ziel, innovative und nachhaltige Ansätze zu initiieren.

www.verpackung.org